

„Schon heute an das Morgen denken!

Altersvorsorge im Zeichen des demographischen Wandels“



Quelle: Statistisches Bundesamt

Foto: Carl Ahner/Tobias Weigt

Planungsentwurf einer problemorientierten Unterrichtsreihe im Fach Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung/Wirtschaft

Wettbewerbsbeitrag für den „Lehrerpreis 2007/2008“

Eingereicht von:
Thomas Kipper

1. Vorbemerkung: Was ist ein zeitgemäßer Politikunterricht?

Das Wesen eines zeitgemäßen Politikunterrichts besteht darin, gezielt auf die Ausbildung politischer Urteils- und Handlungskompetenz hinzuwirken. Dies wird am ehesten dann erreicht, wenn die Handlungsmuster des Lehrers nicht lediglich durch fachliche Souveränität geprägt sind, sondern darüber hinaus kognitive, instrumentelle, affektive sowie soziale Lernziele durch seinen Unterricht in ein ausgewogenes Verhältnis gesetzt werden. Ein so verstandenes Lehrerhandeln zeitigt Rückwirkungen auch auf die Beziehung zwischen Lehrendem und Lernenden: Die Schüler werden als mündige Persönlichkeiten angesehen und auf diese Weise mit ihren Interessen, Befindlichkeiten und Überzeugungen prinzipiell gleichberechtigt in den Unterrichtsprozess einbezogen.

Dieses Verständnis eines zeitgemäßen Unterrichts soll auch der Unterrichtsreihe „Schon heute an das Morgen denken! Altersvorsorge im Zeichen des demographischen Wandels“ zu Grunde liegen.

2. Lehrplanbezug

Politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Lerninhalte werden am allgemeinbildenden Gymnasium in Sachsen durch das Unterrichtsfach „Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung/Wirtschaft“ (G/R/W) integriert, welches von Klasse 9 bis 12 Bestandteil des Fächerkanons ist.

Curriculare Anknüpfungspunkte für die Behandlung der Thematik „Altersvorsorge“ in G/R/W bieten die Klassenstufen 10 und 11. Im Lernbereich „Wirtschaft und Wirtschaftsordnung in der Bundesrepublik Deutschland“ der Klasse 10 sollen die Schüler die Grundzüge der sozialen Marktwirtschaft als normatives Ordnungsmodell kennenlernen. Als Konkretisierung beinhaltet der Lehrplan u. a. den Verweis auf das System der sozialen Sicherung.

Sinnvoller erscheint es jedoch, die Thematik im Lernbereich „Sozialstruktur und sozialer Wandel“ der 11. Klassenstufe anzusiedeln und vertiefend zu behandeln. Dabei wird auf grundlegendes Wissen über den Sozialstaat und die sozialen Sicherungssysteme aufgebaut, zugleich können die curricularen inhaltlichen sowie methodischen Vorgaben dieses Lernbereichs (Bevölkerungsentwicklung, Sozialversicherungssysteme, Generationenkonflikt, Verfahren zur Auswertung von Statistiken, Gestalten einer eigenen Zukunftsvision etc.) im Rahmen der vorliegenden Unterrichtsreihe problemorientiert verknüpft werden.

3. Ziele, Inhalte und Methodik der Unterrichtsreihe

Baustein I: Eine Gesellschaft – Viele Gesichter

Der Auftakt der Unterrichtsreihe thematisiert die vielfältigen Beziehungen zwischen den verschiedenen Generationen einer Gesellschaft und zielt darauf ab, die Schüler für die Interessenverflechtung zwischen den Generationen zu sensibilisieren. Die Schüler sollen die verschiedenen Altersgruppen – Kleinkind, Teenager, junger/älterer Erwachsener, Mensch im hohen Alter – als Teile der Gesellschaft begreifen, die zwar jeweils eigene Bedürfnisse aufweisen, in der Befriedigung dieser Bedürfnisse gleichwohl auf andere Altersgruppen angewiesen sind. Dergestalt werden *Konkurrenz* und *Solidarität* als Kategorien gesellschaftlichen Zusammenlebens erfahrbar. Zugleich soll einem Denken der Schüler Vorschub geleistet werden, welches alte Menschen lediglich als gesellschaftlichen „Kostenfaktor“ begreift. Gerade die Verdeutlichung des Beziehungsgeflechts zwischen den Generationen bietet die Chance, den demographischen Wandel und die daraus resultierenden gesellschaftlichen und individuellen Herausforderungen in einer Weise zu thematisieren, die zugleich an Effizienz- und Gerechtigkeitsaspekten orientiert ist.

Das methodische Vorgehen resultiert aus den Zielen dieses Unterrichtsbausteins. Ausgehend von der Betrachtung von Photographien, auf denen Menschen unterschiedlicher Altersgruppen dargestellt sind, erarbeiten die Schüler in Arbeitsgruppen die Spezifik der jeweiligen Lebensphase. Dabei wird insbesondere auf die altersspezifischen Bedürfnisse und die daraus resultierende Vorstellung von Lebensglück Gewicht gelegt. Die Arbeitsergebnisse werden schlagwortartig auf Pappkarten festgehalten und können in der anschließenden Auswertungsphase an der Tafel appliziert werden. Im Unterrichtsgespräch wird auf Grundlage der spezifischen Bedürfnisstruktur der Generationen das Beziehungsgeflecht zwischen den Altersgruppen herausgearbeitet.

Material

Folie: Eine Gesellschaft – Viele Gesichter

Arbeitsblätter für Gruppenarbeit: Eine Gesellschaft – Viele Gesichter

Baustein II: Unsere Gesellschaft altert – Was bedeutet das für meine Zukunft?

Gegenstand des zweiten Bausteins ist der demographische Wandel in Deutschland. Die Schüler erkennen das Ausmaß der Verschiebungen zwischen den Altersgruppen und schlussfolgern auf die daraus resultierenden gesellschaftlichen Herausforderungen für die Sozialsysteme, die Wirtschaft, die Infrastruktur etc. Erleichtert wird den Schülern die Bewältigung dieser Aufgabe durch die vorausgehende Thematisierung der altersgruppenspezifischen Lebenssituation im Baustein I.

Aktuell vorliegende Berechnungen des Statistischen Bundesamtes über die Entwicklung der Bevölkerungszahl und den Altersaufbau der Bevölkerung bilden die Grundlage für die Untersuchung des demographischen Wandels. Der Lehrer kann hierfür die animierte Alterspyramide auf der Homepage des Statistischen Bundesamtes (<http://www.destatis.de> → „Themen: Bevölkerung“ → Link „animierte Alterspyramide“) einsetzen. Dieses interaktive Angebot ermöglicht es, die Entwicklung der Bevölkerungszahl und des Altersaufbaus über einen Zeitraum von 100 Jahren (1950-2050) nachzuverfolgen. Besonders nützlich ist die Möglichkeit, die Gesamtbevölkerung in variable Altersklassen zu untergliedern (z.B. 0-19/20-64/>64 Jahre) und deren Entwicklung in absoluten/relativen Zahlen zu untersuchen. Die animierte Bevölkerungspyramide bietet den Schülern einen unmittelbaren Eindruck der demographischen Entwicklungsdynamik als „statische“ Diagramme. Des Weiteren ist die Nutzung des interaktiven Angebots für die Schüler auch deshalb attraktiver, weil es an deren mediale Nutzungsgewohnheiten anknüpft. Anhand der erarbeiteten Daten zur Bevölkerungsentwicklung schlussfolgern die Schüler auf mögliche Konsequenzen des demographischen Wandels. Ihnen soll darüber hinaus Gelegenheit gegeben werden, die Brisanz der von ihnen identifizierten Folgen gesellschaftlicher Überalterung aus ihrer Sicht als Jugendliche einzuschätzen. Dies kann auf unterschiedliche Weise erfolgen: die Schüler positionieren sich im Klassenraum entsprechend der auf großformatigen Blättern schlagwortartig notierten Folgen, sie befestigen Klebpunkte auf einem Poster mit der Auflistung der Folgen usw. Unabhängig vom konkreten methodischen Vorgehen erhalten die Schüler Gelegenheit, ihre Einschätzung zu begründen. Dabei werden sie ihr Vorwissen ebenso wie ihre Interessen artikulieren. Für den Lehrer sind dies wichtige Informationen, die bei der weiteren inhaltlichen Ausgestaltung der Unterrichtsreihe Berücksichtigung finden sollten.

Sofern genügend Zeit zur Verfügung steht, können die Schüler auch aufgefordert werden, einen Tagebucheintrag zum Datum „1. März 2050“ zu verfassen und die zuvor herausgearbeiteten Folgen des demographischen Wandels in dieser Form des kreativen Schreibens zu problematisieren. Auch hierbei werden von den Schülern Wertungen vorgenommen, die Rückschlüsse auf deren Überzeugungen zulassen.

Ob die Schüler in dieser Phase der Unterrichtsreihe bereits von sich aus das Problem der Überlastung der Sozialversicherungssysteme in den Mittelpunkt stellen oder dies nur randständig erfolgt, ist zunächst nur von untergeordneter Bedeutung. Im ersteren Fall dürfte es dem Lehrer leicht fallen, unter Bezug auf die Prioritätensetzung der Schüler die folgenden inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der Unterrichtsreihe zu begründen. Erkennen die Schüler die aus der Entjüngung der Gesellschaft resultierenden Probleme für die Sozialversicherungssysteme nicht als gravierend an, sollte diese Sichtweise vom Lehrer angesprochen und gemeinsam mit den Schülern problematisiert werden.

Material

Arbeitsblatt: Dimensionen des demographischen Wandels in Deutschland

Baustein III: Für die Zukunft vorsorgen – Mehr Staat oder mehr Eigenverantwortung?

Im dritten Baustein der Unterrichtsreihe werden die Schüler mit der Forderung nach individueller Verantwortung für die Sicherung der eigenen Zukunft konfrontiert. Sinnvoll erscheint es, den „Vater der sozialen Marktwirtschaft“ – Ludwig Erhard – in Form eines Auszuges aus seinem Werk *„Wohlstand für alle“* (1957) zu Wort kommen zu lassen. In der ausgewählten Passage begründet Erhard seine strikt ablehnende Haltung gegenüber einem Wohlfahrtsstaat, der den einzelnen seiner Fähigkeit und seines Bedürfnisses nach Bewährung und Verantwortungsübernahme entwöhnt und ihn deshalb entmündigt. Obwohl die Gedanken Erhards vor über einem halben Jahrhundert zu Papier gebracht wurden, sind sie in keiner Weise überholt. Gerade die Diskussion über Notwendigkeit und Grenzen der Reform des Sozialstaates hat zu einer Revitalisierung des liberalen und konservativen Sozialstaatsverständnisses geführt.

Die Analyse des Textauszuges verfolgt neben kognitiven auch instrumentelle Ziele. Die Kompetenz zur Informationsgewinnung aus Texten soll gefördert werden. Daher werden die Schüler aufgefordert, den auf einem Arbeitsblatt abgedruckten Textauszug zu exzerpieren. Sollten die Schüler mit dieser Arbeitstechnik nicht hinreichend vertraut sein, ist deren Einführung an dieser Stelle der Unterrichtsreihe möglich. Der Lehrer kann hierfür auf ein Methodenblatt zurückgreifen, welches den Schülern zum einen

die Vorteile des Exzerpierens verdeutlicht, zum anderen über die notwendigen Arbeitsschritte bei der Erstellung eines Exzerptes informiert. Erfahrungen im Umgang mit Methodenblättern haben gezeigt, dass es sinnvoll ist, für deren Vervielfältigung farbiges Papier zu verwenden. Damit wird dem Schüler der besondere Stellenwert dieses Methodenblattes bereits optisch signalisiert, denn es soll auch in anderen Unterrichtsstunden von ihm genutzt werden.

Um eine hohe Verarbeitungstiefe der in dem Text enthaltenen Informationen zu gewährleisten, kann auf Grundlage des Textverständnisses ein fiktives Interview durchgeführt werden. Ein Schüler schlüpft hierfür in die Rolle des Reporters, um Ludwig Erhard (der natürlich ebenfalls von einem Schüler dargestellt wird) über dessen Position zu befragen. Bernd Janssen, der diese Form der kreativen Quellenarbeit als Methode des Politikunterrichtes erstmals beschrieben hat, verweist zu Recht auf die Potenzen dieses Vorgehens: „Ein fiktives Interview kann die Auseinandersetzung mit einer Quelle ergänzen, vertiefen, neue Aspekte sichtbar machen, so dass der konkrete Horizont der Quellen überschritten wird [...]. Gefordert sind Einfühlungsvermögen, kritisches Hinterfragen, verbale Hartnäckigkeit in der Reporterrolle, Leistungen der Phantasie, rollengerechte Körpersprache und Spontaneität.“¹ Den konkreten Horizont der Quelle zu überschreiten, heißt in diesem Fall, die Position Erhards auf die Lebenssituation Jugendlicher und deren Verantwortung für die eigene Zukunft zu übertragen und solchermaßen Erhards Plädoyer zu „aktualisieren“.

Die Einarbeitung in die Rollen kann wahlweise im Plenum oder in Kleingruppen erfolgen. Unerlässlich hierbei ist, dass der „Reporter“ über eine Reihe zentraler Fragestellungen verfügt, die ergiebige Antworten provozieren. Wenige Requisiten – Zigarre und ein Sakko für Erhard, ein Mikrofon für den Reporter – reichen aus, um eine lebendige Interviewsituation zu schaffen.

Material

Arbeitsblatt: Eigenverantwortung in der sozialen Marktwirtschaft

Methodenblatt: Exzerpieren

Baustein IV: An die Zukunft denken – Wie sichere ich meinen Lebensstandard im Alter?

Den inhaltlichen Schwerpunkt des vierten Unterrichtsbausteins bilden die Säulen der Altersvorsorge. Die Schüler lernen die gesetzliche Rentenversicherung sowie die betriebliche und private Altersvorsorge in ihren Grundzügen kennen. Dabei soll der wachsenden Bedeutung der privaten Vorsorge zur finanziellen Absicherung im Rentenalter besonderes Gewicht beigemessen werden.

Die Beschäftigung mit diesem Teilaspekt der Unterrichtsreihe erfolgt in Form eines WebQuests. Die Schüler bilden hierzu Vierergruppen. Jedes Teammitglied recherchiert entsprechend seines individuellen Untersuchungsauftrages (Grundbegriffe der Altersvorsorge, gesetzliche Rentenversicherung, private Altersvorsorge, betriebliche Altersvorsorge) im Internet unter Zuhilfenahme der angegebenen Internetadressen. Anschließend tauschen sich die Schüler über ihre Informationen aus. Die ausgewählten Internetangebote sind hinsichtlich des Schwierigkeitsgrades der Texte so gewählt, dass die Schüler ohne größeres Eingreifen des Lehrers in der Lage sind, die gesuchten Informationen zu entnehmen. Zugleich bietet sich in diesem Baustein die Möglichkeit, das Internet als Rechercheort zu problematisieren. Das Methodenblatt „Internetrecherche“ beinhaltet eine Reihe praktischer Hinweise zur Überprüfung der Qualität von Internetangeboten. Diese zielen darauf ab, beim Schüler die Sensibilität für die Potenzen und Grenzen des Internets als Informationsinstrument – und somit seine Medienkompetenz² – zu erhöhen.

Material

Arbeitsblatt: WebQuest – Wie sichere ich meinen Lebensstandard im Alter?

Methodenblatt: Internetrecherche

Baustein V: „Altersarmut: Gefahr erkannt, Gefahr gebannt?“ – Vorsorgeverhalten der Bevölkerung

Obwohl die Notwendigkeit privater Altersvorsorge in der Öffentlichkeit immer wieder betont wird und die Mehrheit der Bundesbürger sich durch Zahlungen allein aus der gesetzlichen Rentenversicherung

¹ Bernd Janssen: Kreativer Politikunterricht, Schwalbach/Ts. 1999, S. 15 f.

² Vgl. Siegfried Frech: Das Internet – recherchieren und Informieren, in: Methodentraining für den Politikunterricht, hrsg. von Siegfried Frech u. a., Schwalbach/Ts. 2004, S. 87

nicht genügend finanziell abgesichert glaubt, werden die Möglichkeiten privater Vorsorge nicht im notwendigen Maße genutzt. Insbesondere Geringverdienern droht die Altersarmut. Die Diskrepanz zwischen der wahrgenommenen Bedeutung einer ergänzenden privaten oder betrieblichen Altersvorsorge und der tatsächlichen Inanspruchnahme entsprechender Vorsorgeangebote ist Gegenstand des fünften Unterrichtsbausteins. Grundlage hierfür bietet ein jüngst veröffentlichter Artikel des „Manager Magazin“ über die Ergebnisse einer Umfrage von JPMorgan Asset Management zum Vorsorgeverhalten der deutschen Bevölkerung. In dem Artikel wird auch Bezug genommen auf die Einstellung Jugendlicher zur Altersvorsorge. Die in dem Artikel angeführten Angaben zum Vorsorgeverhalten Jugendlicher sollen Ausgangspunkt dafür sein, eine Befragung unter Jugendlichen an der eigenen Schule durchzuführen.

Material

Arbeitsblatt: Vorsorgeverhalten der Bevölkerung

Baustein VI: „Morgen, morgen, nur nicht heute...“ – Wie denken Jugendliche über ihre Altersvorsorge?

Im Baustein VI knüpfen die Schüler an die Ergebnisse der im vorangegangenen Baustein thematisierten Umfrage über das Vorsorgeverhalten Jugendlicher an, in dem sie weitere Fragen zu Einstellung und Verhaltensweisen Jugendlicher bezüglich ihrer Altersvorsorge stellen und mittels schülergerechter Methoden der empirischen Sozialforschung zu beantworten suchen. Wissenschaftliches Arbeiten wird den Schülern hierbei in seiner Prozesshaftigkeit bewusst: Man bedient sich bereits als gesichert geltender Erkenntnisse (Umfrage von JPMorgan Asset Management), um daraus neue Fragen/Hypothesen abzuleiten und auf Grundlage eigener Untersuchungen zu neuen Aussagen über gesellschaftliche Wirklichkeit zu gelangen. Dieses Vorgehen trägt somit dem didaktischen Prinzip der Wissenschaftsorientierung Rechnung.

Sinnvoll erscheint die Befragung Jugendlicher mittels Fragebögen. Die Schüler sollen bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Befragung möglichst nahe an die Regeln wissenschaftlichen Arbeitens herangeführt werden. Dies impliziert einen systematischen Arbeitsprozess, welcher sich grundsätzlich am methodischen Vorgehen in der empirischen Sozialforschung orientiert (Hypothesenbildung, Festlegung geeigneter Methoden zur Informationserhebung, Erstellung des Erhebungsinstrumentes, Datensammlung und –auswertung, Beurteilung des Wahrheitsgehaltes der Hypothesen und Formulierung von – vorläufig – wahren Aussagen).

Um das wissenschaftspropädeutische Lernen möglichst effektiv zu gestalten, sollte die Befragung mit Hilfe der Fragebogensoftware „GrafStat“ durchgeführt werden. Dieses Programm hat zwei bedeutsame Vorteile. Es zeichnet sich zum einen durch eine außerordentlich große Benutzerfreundlichkeit aus: Das Programm unterstützt Lehrer und Schüler während des gesamten Ablaufs einer Befragung (Aufbau des Fragebogens, Ausdruck ausfüllfertiger Formulare, Erstellung von HTML-Formularen für Internet-Befragungen, Datenerfassung und grafische Aufbereitung der Ergebnisse). Zum zweiten wird es Schulen kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Mögliche Hypothesen, deren Wahrheitswert die Schüler mittels Befragung Jugendlicher (z.B. Schüler der Sekundarstufe II ihrer Schule) überprüfen, können sich z.B. auf den Zusammenhang zwischen dem Wissensstand Jugendlicher über den demographischen Wandel und dem individuellen Vorsorgeverhalten oder auf deren Bereitschaft zum Konsumverzicht zugunsten der Altersvorsorge beziehen. Dabei geht es weder ausschließlich noch vorrangig darum, die Ausgangsthese tatsächlich zu bestätigen. Der Weg ist auch in diesem Fall das Ziel: Wissenschaftspropädeutisches Lernen ist im hohen Maße prozessorientiertes Lernen.

Meine Erfahrungen mit ähnlichen Unterrichtsvorhaben legt die Arbeit in Kleingruppen nahe. So können Teams von vier bis sechs Schülern jeweils einen eigenen Fragenkatalog zu einem bestimmten Teilaspekt des Forschungsauftrages erstellen. Die Fragenkataloge werden dann zu einem Gesamtfragebogen zusammengestellt. Die Auswertung der einzelnen Fragenkataloge wird wiederum zunächst in den Kleingruppen durchgeführt, bevor die Ergebnisse im Plenum zusammengeführt werden. Dieses Vorgehen nimmt erhebliche zeitliche Ressourcen in Anspruch. Vor dem Hintergrund der Potenzen, die wissenschaftsorientiertes Lernen bietet, ist dies jedoch zu rechtfertigen.

Material

Methodenblatt: Befragung

Baustein VII: Öffentlichkeitsarbeit

Die Ergebnisse dieser Unterrichtsreihe sollen nicht auf das Klassenzimmer beschränkt bleiben. Eine wichtige Form der Würdigung der Schülerleistungen ist es, einer interessierten Öffentlichkeit Einblick in den Ablauf und die Resultate des Lernprozesses zu geben. Auf diese Weise bildet die Unterrichtsreihe keine „Lerninsel“, sondern ermöglicht den Gedanken- und Erfahrungsaustausch der Schüler mit anderen Jugendlichen und mit Menschen der älteren Generation (Lehrer, Eltern). Dies erscheint gerade im Hinblick auf die Thematik der Unterrichtsreihe bedeutsam. Abhängig von den schulspezifischen Gegebenheiten kommen verschiedene Varianten der Öffentlichkeitsarbeit in Betracht: eine Informationsveranstaltung für Schüler, Lehrer und Eltern, ein Artikel in der Schülerzeitung, Presseartikel, eine Wandzeitung oder vielleicht sogar eine öffentliche Podiumsdiskussion. Jenen Varianten ist dabei der Vorzug zu geben, bei denen die Schüler persönlich in Kontakt zur schulinternen/-externen Öffentlichkeit treten können.